

Erbweg, also über (ggf. auch mit Drohung und Druck durchgesetztes) dynastisches Recht,¹⁷ erlebte als auf dem Weg der Annexion kleiner, allein für sich verteidigungsunfähiger Einheiten. Das in Verbindung mit der Tatsache, dass das europäische System auf territoriale Veränderungen höchst sensibel reagierte und sich Instrumentarien – es sei hinzugefügt: im Kern problematische, vielleicht sogar heuchlerische Begründungsfiguren – wie etwa die Ideologie des Gleichgewichts der Kräfte oder die Ruhe Europas schuf, um Veränderungen zu verhindern, kamen den Kleinen entgegen. Wenn die Gleichgewichtsmetapher, deren Faszination, wie inzwischen bekannt,¹⁸ vor allem in ihrer Unbestimmtheit gründete, überhaupt eine positive Aufladung hatte, dann war es gewiss die, die Staaten- und kulturelle Vielfalt Europas zu erhalten und auch den Mindermächtigen ein Existenzrecht zu gewährleisten. Die blanke Annexion eines Kleinstaats durch einen benachbarten Grossen hätte Europa nach 1648 nicht mehr akzeptiert – und hat es auch vor 1648 nicht akzeptiert. Und wenn es von einem die ungeschriebenen Regeln bewusst missachtenden Fürsten wie Ludwig XIV. denn doch einmal versucht wurde – es sei an seine Kriege gegen die Niederlande¹⁹ oder Genua erinnert –, dann gab es inzwischen genug politische Öffentlichkeit²⁰ und politische Solidarität, die hemmungslose Bereicherung eines einzelnen Staates wieder zu korrigieren.

Aber in der völligen Sicherheit eines Systems, das den Kleinen nicht zur Disposition Dritter stellte, konnten sich die Kleinen trotzdem nur bedingt fühlen. Die Interessen des benachbarten Grossen konnten durch bestimmte Konstellationen übermächtig werden. Aufschlussreich ist das Beispiel Lothringen: eines ehemaligen Reichsstandes, der sich seit dem frühen 16. Jahrhundert – die markanten Punkte waren 1531 die

17 Johannes Kunisch (Hrsg., in Zusammenarbeit mit Helmut Neuhaus), *Der dynastische Fürstenstaat. Zur Bedeutung von Sukzessionsordnungen für die Entstehung des frühmodernen Staates*, Berlin 1982; Johannes Kunisch, *Staatsverfassung und Mächtepolitik. Zur Genese von Staatenkonflikten im Zeitalter des Absolutismus*, Berlin 1979.

18 Arno Strohmeyer, *Theorie der Interaktion: das europäische Gleichgewicht der Kräfte in der frühen Neuzeit*, Wien 1994.

19 Paul Sonnino, *Louis XIV and the origins of the Dutch War*, Cambridge [usw.] 1988.

20 Grundsätzlich zu diesem Problem, das im aktuellen Forschungsdiskurs eine prominente Rolle spielt, Andreas Gestrich, *Öffentlichkeit und Absolutismus*, Göttingen 1994.